So gross wie ein Bauernhof - und trotzdem eine Gemeinde

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 17

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-639928

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

So groß wie ein Bauernhof – und trotzdem eine Gemeinde

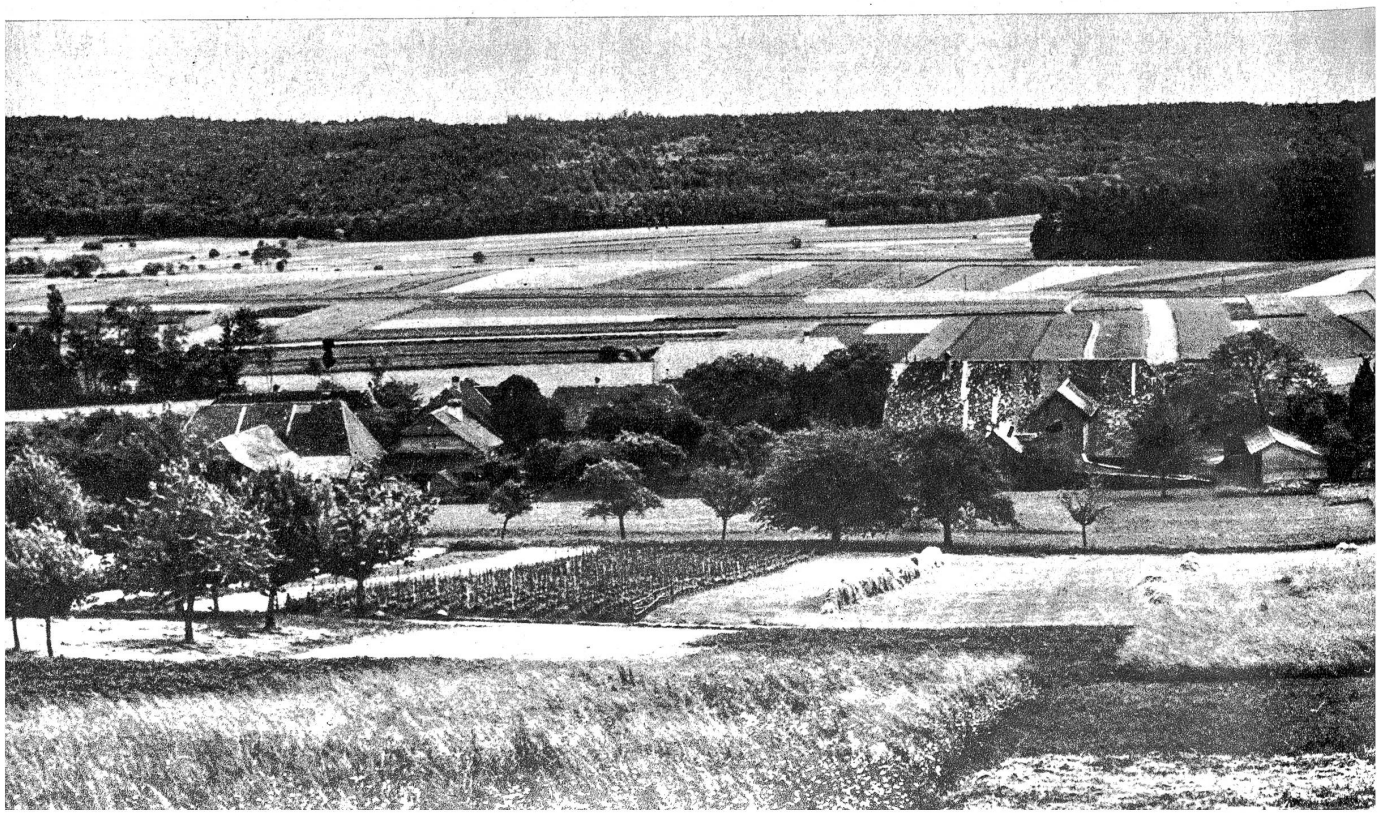
Mit 14 Hektaren Flächeninhalt die kleinste Gemeinde der Schweiz

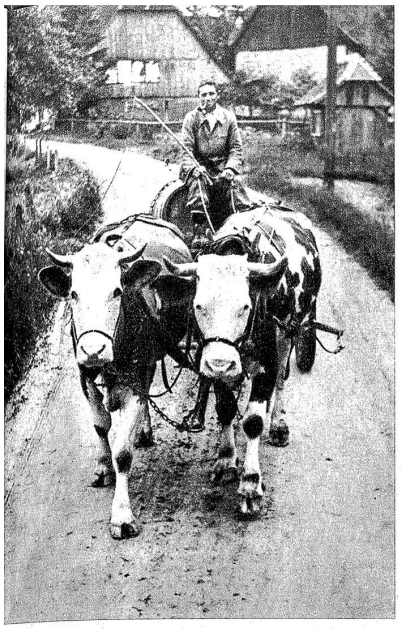
Das gibt es, liebe Leser. Im bernischen Mittelland, lieblich in das schön bewaldete Hügelland zwischen Neuenburger- und Bielersee gebettet, liegt Mullen, abseits all der grossen Heerstrassen. Ein Bauerndorf, nein, ein -dörfchen, wie es vielleicht überall solche gibt, mit Häusern, Obstbäumen, Wiesen und Aeckern. Und doch ist dieses Mullen, von dem unser Bildbericht da viel Interessantes zu erzählen weiss, etwas Besonderes, denn es ist nach Flächeninhalt tatsächlich *die kleinste schweizerische Gemeinde;* das Gemeindegebiet umfasst ganze 14 Hektaren, ist also, wenn man runde Zahlen nennen will, ungefähr 375 Meter lang und ebensoviel breit!

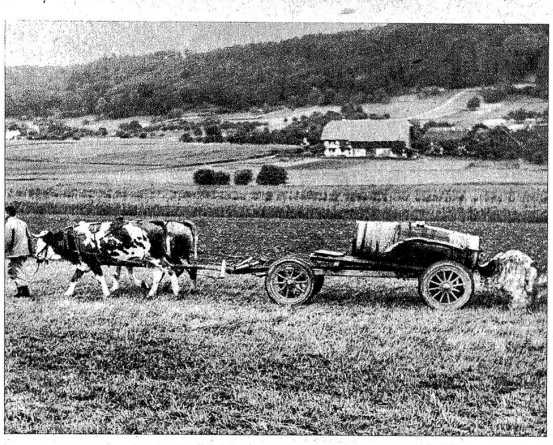
11 Häuser stehen in Mullen, inklusive Spritzenhaus (!) und 52 Menschen wohnen dort. Dass es kein Schulhaus hat, ist durchaus verständlich; es hat aber auch kein Spezereiladeli und — kein Wirtshaus, und das ist, allgemein schweizerisch betrachtet, doch gewiss etwas nicht Alltägliches.

Verkehrstechnisch gesehen, liegt Mullen an der Postautolinie Ins-Erlach. Ins ist also die nächste Bahnstation, die an der Linie Neuenburg-Bern liegt. Grad gross ist der Verkehr allerdings nicht in Mullen. Das Postauto braucht von Ins nach Erlach 20 Minuten, wenn es in Mullen hält, 22. Das kommt aber beim Hinweg nur einmal vor, vormittags um 9.58 Uhr. Auf der Fahrt von Erlach nach Ins hält der gelbe Wagen ebenfalls nur einmal, um 8.44 Uhr. In dieser Richtung gibt es zwar abends noch eine Verbindung um 19.44 Uhr, aber « nur an Sonn- und allgemeinen Feiertagen sowie am Pfingstmontag ».

Oben links: Der Herr Gemeindepräsident Garo, der erste der Gemeinde und doch der letzte, wenn man nämlich nach den Hausnummern geht, denn sein Haus trägt Nr. 11, also das letzte von allen, wenn das Spritzenhäuschen eingerechnet wird. — Links: Das ist das „Postbüro" von Mullen, bei dem niemand „am Schalter Schlange stehen" muss — Unten: Das ist die kleinste Gemeinde der Schweiz. Die Aecker im Vordergrund sind Gemeindeboden, aber jene, unterhalb des Dorfes, gehören schon zur Nachbargemeinde



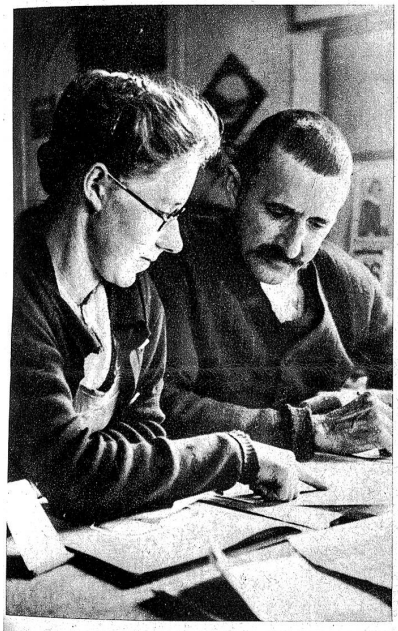




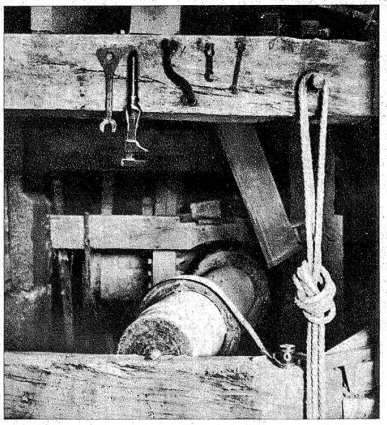
Links: Das ist der Bauer Tribolet, der mit seinen zwei „Gschäggeten" auf seine Aecker fährt. Lustig lässt er seine Peitsche knallen, aber . . .

Oben: . . . wenn er seinen Acker da begiesst, hört man im Dorf die Peitsche ganz gut und doch liegen gerade diese nahen Felder bereits auf dem Boden der Nachbargemeinde

Die Dorfbewohner sind sozusagen alle Selbstversorger, wenigstens in bezug auf das Brot, das sie selber backen und immer grad für eine Woche. Das ist aber nicht erst seit der Rationierung so



Links: Der Gemeindeschreiber, der in der Nachbargemeinde wohnt. Das gibt es in Mullen, Gemeindeschreiber Hämmerli, der hier mit seiner Tochter Gemeinde-Rationierunngssorgen hat, wohnt nämlich in Tschugg. Wenn also die Mullener ihre Rationierungskarten holen wollen, dann müssen sie dies in der Nachbargemeinde tun! — Rechts: Die Jugend von Mullen muss in die Nachbargemeinde Tschugg zur Schule. Im ganzen sind gegenwärtig elf schulpflichtige Kinder im Dorf. Zwei davon gehen in die Sekundarschule nach Erlach, die übrigen sieben sehen wir hier auf dem Heimweg von der Primarschule in Tschugg



Das ist das Getriebe der alten Mühle, in welcher der Müller Immer wohnt, und die er von seinem Vater selig geerbt hat. Das Wasserrad aus Eisen, das 12 m Durchmesser hatte, ist in die Alteisensammlung gewandert, wie der Müller erzählt, denn „die Herren von Bern hätten das Eisen nötig gehabt"!

Unten: Mullen hat auch einen Junggesellen, den 73jährigen Immer, der von Beruf Müller ist. „Schöner als ich bin, kann ich mich zum Photographieren nicht machen", sagte er unserm Reporter

Links: „Mullener Neueste Nachrichten", ein kleiner Dorfklatsch auf dem Dorfplatz. Links mit dem Velo Frau Bächler, in der Mitte die Gattin des Gemeindekassiers, Frau Garo, und rechts die älteste Einwohnerin von Mullen, die 81jährige Frau Beyeler